

des alten Berichts verlässt, um selbst einzusetzen, um aber dann noch einmal zu den Worten der Quelle zurückzukehren. Dass er aber auch hier und da geändert hat, wo ausschliesslich der alte Erzähler zu sprechen scheint, davon bin ich überzeugt.

Auch in Mitten des Berichts finde ich Wendungen, die durchaus der Stilistik Jacobs entsprechen, so die bei ihm sehr oft vorkommende und überaus charakteristische Frage und Antwort: 'quare? quia non habent'¹. Jacob pflegt überhaupt sonst seine Quellen nicht wörtlich abzuschreiben, sondern mehrere compilierend oder nur einer folgend ihren Inhalt in ganz veränderter Fassung wiederzugeben. Dass er hier aber anders verfahren ist, kann dennoch keinem Zweifel unterliegen, da ja eben der Berichterstatter stets selbst seine Erlebnisse in der ursprünglichen Form erzählend auftritt. Wir müssen dem Chronisten sehr dankbar sein, uns diesen Bericht erhalten zu haben, denn er ist von den anderen unabhängig und darum werthvoll. Man gewinnt den Eindruck, als hätte ihn der Verfasser aus der Erinnerung in der Heimath ohne weitere Hilfsmittel niedergeschrieben. Denn er nennt Ortsnamen sehr wenige, nur einmal kommt eine genaue Zeitangabe vor, und diese ist wenigstens nicht ganz richtig. Sonst sind seine Zeitangaben ganz allgemein gehalten, dass ein Marsch 14 Tage oder 4 Wochen gedauert hat, dass etwas am folgenden Tage geschehen sei u. s. w. Auch berichtet er über den Beginn des Zuges verschwommener und kürzer, wird allmählich erst genauer in den Angaben. Freilich kann sich diese Relation nicht an Bedeutung mit der Ueberlieferung Tageno-Ansbert messen, aber sie ergänzt diese in erwünschter Weise. Der Berichterstatter war nur ein sehr simpler, sehr untergeordneter Mann, der von allem, was in den höheren Regionen vorging, nie etwas erfahren hat. Am lebhaftesten erinnert er sich all der Leiden, des Hungers und Durstes, der Mühsal der Märsche und Gefechte, die das Heer auf dem Zuge durch das Gebiet der Turkmenen und des Sultans von Iconium zu erdulden hatte. Wenn er dann in seiner schlichten Ausdrucksweise die frohe Stimmung schildert, die im Heere herrschte, als es nach beschwerlichem Gebirgsmarsch in das Salephthal hinabgestiegen war, und nun von keinem Feind belästigt zwei Tage lang am Ufer des Flusses hinabzog, wenn er da ausruft: 'Et videbatur nobis, quod essemus in paradiso', aber hinzusetzt 'et habebamus dolorem prope et nesciebamus', denn der Tod des Kaisers stand bevor: so erkennt man an dieser und vielen ähnlichen Stellen, die ebenso lebhafter Empfindung

---

1) Das 'quare' steht allerdings nie in den beiden B-Hss., nur in der Hs. A, aber ich halte es doch für original.